



Viola Lindauer ist buchstäblich in der Werkstatt von Vater Jo aufgewachsen.

Leidenschaft für die Kufen

Seit Jahrzehnten fertigt die Familie Lindauer Schlitten aus einheimischem Holz. Die Qualitätsprodukte aus Schwyz tragen die Handschrift von Vater und Tochter Lindauer.

Text: Robert Bösiger | Bild: Nick Mijnsen

Eben ist Jo Lindauer (63) daran, die letzten Justierungen an einem nigelnagelneuen Rodel vorzunehmen. Am liebsten würde er damit raus auf die Piste, um zu sehen, wie sich sein neustes Werk im Schnee verhält. Doch der goldene Herbst hält sich hartnäckig – und Schnee ist weit und breit noch keiner in Sicht. Der Blick aus der Werkstatt am Sonnenhang von Schwyz reicht hinüber zur Rigi.

Vater Jo, der Tüftler

Es ist zu Beginn der 1970er-Jahre, als Josef «Jo» Lindauer in die Fussstapfen seines Vaters und Grossvaters tritt. Als gelernter Schreiner will er anfänglich lieber nichts zu tun haben mit dem Bau von Schlitten, so wie sie sein Vater Josef Franz Lindauer herstellt. Doch dann packt ihn der Eifer und er beginnt, die Schlitten und vor allem deren Herstellung zu optimieren. Er konstruiert Ma-

Heute erfreut sich der Lindauer-Rodel einer eingeschworenen Fangemeinde.

schinen, um die verleimten Elemente zu biegen und zu formen. Und er baut Schablonen und Werkzeuge, um die Herstellung weiter zu perfektionieren.

1992 übernimmt er den Betrieb von seinem Vater. Und geht seinen Weg beharrlich weiter. Er pröbelt, verfeinert, perfektioniert. Und schon bald sind die neuen Lindauer-Schlitten nach dem Vorbild des berühmten «Davoser» nicht mehr nur in der Innerschweiz ein Begriff. Das Herstellen von Möbel, gerät zunehmend in den Hintergrund; Jo Lindauer verschreibt sich mit Herz und Seele der Herstellung von Schlitten.

Bis zum Jahr 2006. Selber ein passionierter Schlittler, möchte er das Erlebnis auf den Kufen noch steigern. So beginnt Lindauer mit der Entwicklung eines eigenen Rodels. Mit Erfolg: Heute erfreut sich der Lindauer-Rodel einer eingeschworenen Fangemeinde. Die Verkaufszahlen klettern von Jahr zu Jahr. Bereits werden jährlich gut 80 Rodel abgesetzt. Bei den traditionellen Schlitten sind es um die 200 Stück. Doch der Anteil der Rodel wächst.

Tochter Viola, die Rasante

Der Schreinermeister kann sich zunehmend auf seine Leidenschaft, die Rodel, konzentrieren. Und entwickeln, tüfteln und optimieren. Denn Tochter Viola (26), buchstäblich in Vaters Werkstätte aufgewachsen, übernimmt nach und nach das Zepter im Betrieb. Bereits jetzt zeichnet sie verantwortlich für den

Schlittenbau. Im selben Jahr, in dem der Vater seinen ersten Rodel baute, begann sie ihre Ausbildung zur Schreinerin. Lehrmeister: Papi natürlich.

Heute sind die beiden ein eingespieltes Team. Sagt er zufrieden. Sie lächelt und nickt. Dieser Teamgeist weht

«Wir bauen den Ferrari unter den Schlitten.»

in der heimeligen Werkstatt mit der grossen Fensterfront und den tiefhängenden Decken, das spürt der Besucher. Noch fertigt Viola Lindauer die Schlitten nach väterlichen Vorgaben. Wer jedoch, wie sie, in der Freizeit ganze Autos zerlegt, lackiert und dann wieder – frisch getunt – zusammenbaut, von dem sind früher oder später auch neue Impulse im Schlittenbau zu erwarten.

Seit Jahr und Tag unverändert ist die Philosophie der Lindauers. Hergestellt werden Schlittengefährte in höchster Perfektion und Qualität. Die Schwyzer gehören zwar zu den Kleineren im Geschäft, sind aber mit einem hervorragenden Renommee ausgestattet. Jo Lindauer: «Wir bauen – im übertragenen Sinn – den Ferrari unter den Schlitten.» Ambitionierte Fahrer kommen nach Schwyz und lassen sich hier ein Unikat herstellen. Die Top-Rodel werden von Profis an Europa- und Weltmeisterschaften gefahren.

Gespür für das Holz

Von entscheidender Bedeutung im Schlittenbau ist das verwendete Holz. Lindauers setzen primär auf einheimisches Eschenholz aus dem Muotatal. Es sei langfaserig und wetterbeständig – und lasse sich gut schichtverleimen und formen. Mit der Anlieferung der rohen Bretter startet der Produktionsprozess.



Konsequent auf dem «Holzweg»:
Lindauers setzen auf einheimisches
Eschenholz aus dem Muotatal.



Vater Jo und Tochter Viola funktionieren als eingespieltes, harmonisches Team.

Lindauers Favoriten

In der Zentralschweiz gibt es zahlreiche Schlittel- und Rodelwege. Viola und Jo Lindauer verraten uns ihre Favoriten.

Winterwanderwege

Gebiet Hoch-Ybrig: Druesberghütte–Weglosen
Furkastrasse: Realp–Tiefenbach
Brunnital via Schächental

Schlittelwege

Sattel-Hochstuckli
Rigi
Fronalpstock–Stoos
Klewenalp
Melchsee-Frutt
Andermatt Nätschen

Nachtschlitteln

Sattel-Hochstuckli
Ibergeregg Handgruobi

Weitere Informationen und Tipps:
rodeln-schweiz.ch

Gut 150 Arbeitsschritte sind nötig, vom Sägen des Baums bis zum letzten Schliff.

Vom Verleimen der einzelnen Elemente über den Bau bis hin zu den metallenen Ösen, den Sitzflächen und der Lackierung – jeden Arbeitsschritt erledigt das Gespann Vater-Tochter eigenhändig. Dabei werden die Wünsche der Kunden wo immer möglich berücksichtigt, zum Beispiel bei der Breite der Sitzfläche oder bei der Farbgebung.

Natürlich hat alles seinen Preis: Ein durchschnittlicher Schlitten kostet zwischen 250 und 330 Franken. Für einen technisch komplexeren Rodel sollte man mit 500 bis 800 Franken (oder mehr) rechnen. Dass einheimisches Schaffen wieder gefragt ist, kommt den Lindauers zupass.

Dabei spielt auch eine Rolle, dass die im Handel erhältlichen Holzschlitten zum überwiegenden Teil aus Oststaaten stammen – auch der berühmte «Davoser». Denn tatsächlich wird das Gefährt seit den 1960er-Jahren im Ausland am Fließband hergestellt. Immerhin wurde jüngst bekannt, dass ein Handwerks-

betrieb den «Davoser» in Davos wieder herstellen wird. Möglich wurde dies mit einer Crowdfunding-Kampagne.

Familienbetrieb

Diese neue alte Konkurrenz wird kaum etwas am Erfolg der Schlittenmarke Lindauer ändern. Sie werden auch wie bisher im betriebseigenen Ladenlokal verkauft. Seit neustem eine gewisse Bedeutung erhalten hat der Vertrieb übers Internet. Nicht infrage kommt für Jo Lindauer der Verkauf via Sportgeschäfte. Durch die Marge der Zwischenhändler würden die Schlitten so nur verteuert.

Deshalb bleibt alles beim Bewährten. Und auch ein Ausbau oder eine Erweiterung der Produktion ist nicht im Sinne der Lindauers: «Wir wollen ein überschaubarer Familienbetrieb bleiben», sagt Viola Lindauer. Der Vater lächelt und nickt.

Jetzt fehlt nur noch der Schnee.

lindauerschlitten.ch

Alles Handarbeit im eigenen Betrieb:
Bis zum fertigen Schlitten sind rund
150 Arbeitsschritte nötig.

